

TENDER
LIVING CARE

TENDER
LEVELING
CARE



Grit Seymour

Durch die Unterstützung der Firma Medi, der Innovationsstiftung Ulrike Sauer und der Friede Springer Stiftung wurde es möglich, der Utopie „Mode und Medizin“ im Rahmen eines Semesterentwurfsprojektes an der Universität der Künste Berlin Gestalt zu geben. Mit meiner wunderbaren künstlerischen Mitarbeiterin Melanie Freier und einer Gruppe von talentierten und motivierten Mode- und Produktdesignstudenten realisierten wir das Projekt „Tender Loving Care“. Die Studierenden näherten sich dem Thema mit „zärtlich liebevoller Fürsorge“, Achtsamkeit und Empathie.

Krankheit und Verfall gehören zu den letzten Tabus unserer westlichen, vom Jugendwahn besessenen und zugleich kontinuierlich alternden Leistungsgesellschaft.

Krankheit und Rehabilitation haben ein negatives Image. Medizinische Textilien, Bandagierungen und klinische Farbgebung verstärken diese Stigmatisierung. Rehabilitations-textilien und -produkte wurden bisher ausschließlich im Sanitätsfachhandel und in Apotheken vertrieben und keinesfalls mit Mode in Verbindung gebracht. Die Medizintechnik ist hoch entwickelt, doch auch das beste Produkt hilft nichts, wenn es nicht getragen wird.

Die Formgestaltung von Rehabilitationsprodukten muss selbstverständlich funktional sein. Dies schließt ein ästhetisch ansprechendes Design jedoch nicht aus. Die Studierenden hatten zum Ziel, hilfreiche medizinische Produkte so zu gestalten, dass der Anwender sie nicht verbergen, sondern selbstbewusst zeigen möchte. Sie beschlossen, die Sichtbarkeit der medizinischen Hilfsmittel zu verstärken und sie zugleich mit hochwertigen natürlichen Materialien

attraktiv zu gestalten.

Es entstanden anspruchsvolle modische Accessoires und luxuriöse Bekleidungsstücke mit heilenden Funktionen - mutige Akzente gegen Scham und Stigmatisierung.

Es ist mittlerweile allgemein anerkannt, dass Selbstheilungskräfte die wichtigsten Heilmittel sind. Unsere Umgebung hat einen nachgewiesenen Effekt auf unser Wohlbefinden. Medizin-therapeutische Aspekte spielen in Architektur, Innenarchitektur, Städteplanung und Landschaftsgestaltung eine Rolle und hier zum ersten Mal in der Mode. Die Dinge, die wir direkt am Körper tragen - Bekleidung, Accessoires und medizinische Hilfsmittel - beeinflussen unser Wohlbefühl und begünstigen, unterstützen und aktivieren dadurch unsere Selbstheilungskräfte.

Mode ist Medizin!

The support of the Medi Company, the Innovation Foundation Ulrike Sauer and the Friede Springer Foundation enabled the realization of the utopia „Fashion Meets Medicine“ within the framework of a semester design project held at Berlin's University of Arts. Together with my marvelous artistic assistant Melanie Freier and a group of talented and motivated fashion- and product-design-students we realized the project called „Tender Loving Care“. The students approached the subject with „tender loving care“, mindfulness and empathy.

Illness and decay are among the last taboos of our western meritocracy that is on the one hand obsessed with youth, and on the other hand constantly ageing. Illness and rehabilitation do have a negative image. Medicinal fabrics, bandagings and clinical colouring enforce this type of stigmatisation. Rehabilitational textiles and -products were so far distributed only in authorized medical companies and pharmacies. And of course they have never been associated with fashion. Medical technology is highly developed, but

even the best product is useless when it fails to be worn.

Of course the shaping of rehabilitation products needs to be functional. But this does not exclude aesthetically appealing design. The students' aim was to create useful medical products that make the user want to confidently show them off instead of hiding them. They decided to enforce the medical aids' visibility and at the same time make them more attractive by using top-quality natural materials. Sophisticated accessories and luxurious dresses with healing functions were created - courageous statements against shame and stigmatisation.

It is generally recognized that self-healing-powers are the most important medicine. Our surroundings are proved to influence our wellbeing. Medical-therapeutic aspects play an important role in architecture, interior design, urban planning and landscape architecture. For fashion it's a first. The things we wear directly on our body - dresses, accessories and medical aids - influence our wellbeing and thus benefit, support and activate our self-healing-powers.

Fashion is medicine!



shame no more — Robert Heinrich (li.)
some spirits heal, others only dance — Elisabeth Puhlmann
(re.)













Tilidita — Anna Lukasek (Li.)
Healing worlds — Maja Denker (re.)

some spirits heal, others only dance
— Elisabeth Puhlmann



Tilddita — wAnna Lukasek (II.)
Healing worlds — Maja Denker
(re.)



shame no more — Robert Heinrich (li.)
Attitude — Esma Kahya (re.)









Tollidita – Anna Lukasek (1i.)
shame no more – Robert Heinrich (re.)



Sparks — Kristina Kühn (re.)
some spirits heal, others only dance — Elisabet Puhlmann (li.)





Healing worlds — Maja Denker (Li.)
Sparks — Kristina Kühn (re.)



TENDER LOVING
CARE



Ingeborg Harms

Man kann sich für Mode- und Designstudenten kaum ein Projekt vorstellen, das herausfordernder und zugleich dankbarer wäre: Was, so lautete die Frage, kann ihr ästhetisches und technisches Know-how dazu beitragen, die Welt der Kranken und Genesenden humaner zu machen? Lassen sich Patientenzweckkleidung und die den Heilungsprozess unterstützenden Hilfsmittel aus der Tristesse des reinen Pragmatismus befreien? Dass der Versuch buchstäblich Hand und Fuß annahm, verdankt sich der Kooperation mit einem in Bayreuth angesiedelten Traditionsunternehmen. Die auf Kompressionsstrümpfe, Orthesen und Prothesen spezialisierte Firma „Medi“ empfing die Studenten der Berliner Universität der Künste mit offenen Armen und unterstützte sie in jeder Hinsicht. So entwickelte sich aus der Unbefangenheit der jungen Designer und der Sachkenntnis der Medi-Ingenieure ein Gespräch, das nicht nur erstaunliche Ideen hervorbrachte, sondern auch Zukunftsperspektiven skizzierte.

Die Ironie im Projekttitel „Tender Loving Care“ reflektiert das Befremden, mit dem die Studierenden zunächst auf die nüchterne Realität der medizinischen Objektwelt reagierten. Sie empfanden die rein funktionalen Haltschienen und den grauen Stützjersey als stigmatisierend mit der Anmutung von Zwangsjacken und Sklavengeschirr. Erklärtes Ziel ihrer Entwürfe war es, Eleganz, Stil und auch Emotion in die Genesungstechnik zu bringen. Dabei war Empathie ein wichtiges Ingredienz ihrer Recherchen. Die Studierenden dachten auf Augenhöhe mit den Kranken, quasi in Komplizenschaft, und so anspruchsvoll, als ginge es dabei um sie selbst. Dass finanzielle Erwägungen

keine Rolle spielten, sondern nur das Beste gut genug war, machte das Utopische des Unternehmens aus.

Es sollte nicht nur die Medizinwelt befruchten, sondern auch dem Modedesign frische Impulse geben. Für die Professorin Grit Seymour gab die Überlegung den Anstoß, „dass medizinisch-therapeutische Herangehensweisen heute in Architektur und Inneneinrichtung Routine sind, nur eben in der Mode noch nicht“. Doch der Umgang mit medizinischen Stoffen und Materialien beflügelte die Neugier der jungen Designer und führte schnell zu weiteren interdisziplinären Aktivitäten. Ethnologie, Homöopathie, Kristallogie, Ballett, traditionelle chinesische Medizin, Physik und Statistik standen den sehr eigenwilligen und durch die Bank genuinen Ergebnissen Pate.

Valentin Duceac konzentrierte sich auf die Symbiose von Kompression und Akupunktur. Durch mit entsprechenden Druckpunkten ausgerüstete Sportkleidung stimuliert er den Energieverkehr des Körpers und deckt damit präventive und heilende Funktionen von der Behandlung einer Prellung über das Muskeltraining bis zur Entspannung ab. In seinen T-Shirts, Jacken, Shorts und Trackingpants aus hauchdünnem Stoff und lichttechnischem Gewebe sind die Kompressionspartien als attraktives stilistisches Element herausgearbeitet. Seine aus Weiß, Orange und Silbergrau komponierte Palette hatte darüber hinaus die psychosomatische Wirkung der Farben im Blick.

Produkt designer Robert Heinrich beschwört Melvilles Kapitänfigur herauf, wenn es um die Misere der marktüblichen Gelenkstützen geht: „Damit sieht man wie der an Moby Dick gefesselte Ahab aus, einfach gruselig.“ Inspiriert von den thermisch geformten Beinschienen aus Sperrholz, die Charles

und Ray Eames im Zweiten Weltkrieg für die amerikanische Marine entwarfen, modellierte Heinrich orthopädische Stützapparaturen aus honigfarbenem, prägnant gemasertem Holz und orientierte sich bei der Formfindung an Käferpanzern und Insektenflügeln. Das Bestechende an seinen Lösungen ist denn auch ihre ruhige Sinnlichkeit, eine selbstverständliche Eleganz, deren Geheimnis der intensive Dialog mit der Natur ist. Dass Heinrich den üblichen Klettverschluss der Stützen durch Lederschließen ersetzt, um an fragilen Geweben irreparable Schäden zu vermeiden, zeugt von jenem Sinn für Details, der einen leidenschaftlichen Designer ausmacht. Darüber hinaus entwarf der Designer seine Version einer Daumensattelgelenkstütze: Ein Silberelement, das sich in einer kühnen Spirale vom Daumen zum Unterarm hinaufschlingt und in ihrer anspielungsreichen Schlichtheit manchen Couture-Schmuckdesigner neidisch machen kann. Für seinen Entwurf einer medizinischen Nackenstütze wählte Heinrich Polypropylen, ein Hightechstoff, dessen Qualitäten er in der regenerativen Handballerbetreuung recherchiert hatte. Für die Form ließ er sich von der holländischen und flämischen Malerei Ideen geben. Seine gezackte Krause lässt die weißen Krägen der Amsterdamer Ratsherren und die Grandezza denken, die etwa in Rembrandts Porträt des Johannes Wtenbogaert zu bewundern ist.

Anna Lukasek widmete sich Osteoporosepatienten, für die physische Stützen kein vorübergehendes Übel sind, sondern Teil des Alltags werden. Die Designerin setzte sich das stolze Ziel, aus Prothesen begehrliche Accessoires zu machen. Ihre Vorbilder war nicht nur das Panton-Stuhl design; als ideale Trägerinnen wählte sie Frauen wie Tilda Swinton und Dita von Teese, glamouröse

Musen, die sich von keinem Handicap stilistisch entmutigen lassen. Dass Lukasek Burleske und Bondage als Stichworte für ihre Arbeit wählte, weist auf den offensiven Geist hin, mit dem sie ihre Entwürfe inspirierte. Das Ergebnis ist berührend und voller Witz. Sie kreierte Montagen aus gelasertem Naturleder mit Polsterungen aus weichem Nappa, die ein ausgeklügeltes Zugsystem anpasst und reguliert. Auf schwarzer Kleidung präsentiert, denkt der Betrachter weniger an Krankenstationen als an verführerische Strumpfhalter und Bodyguard-Halterungen für brandgefährliche Waffen. Behinderung kommt ihm nicht in den Sinn, und damit hat Anna Lukasek der medizinischen Betreuung einen hübschen Floh ins Ohr gesetzt.

Auch bei Esma Kahya steht die Haltungskorrektur im Zentrum. Sie entwarf Bodys und Etuikleider aus elastischem Strickgarn mit sichtbar eingearbeiteten Spinomed-Elementen: veredelten Schienen, die das Rückgrad stärken. Um diese Orthesenkleidung auch für den öffentlichen Auftritt attraktiv zu machen, hat Kahya Versionen eines wolkengleichen Überkleids aus farbiger Seide geschaffen, das den empfindlichen Körper der Kranken wie eine Aura umspielt. Verweisen wollte die Designerin damit auf den pfeilgeraden Auftritt einer Ballerina, die das Tanzkostüm über dem Trikot trägt. Als Accessoire entwarf Kahya neben einem femininen orthopädischen Schuh auch eine Kinnstütze aus Neusilber, die wie ein Schwanenhals über dem Dekolleté aufsteigt.

Elisabeth Puhlmann ließ sich von ethnischen Quellen inspirieren, afrikanischen Webmustern und dem Voodoo-Kult. Ihre Herangehensweise ist interessant, weil sie Krankheit als spirituelle Krise begreift, der der Dingzauber

zu Hilfe kommt. Die Gestaltung ihrer drappierten, den Körper verhüllenden Kleider ruft Assoziationen an die Gewänder des Medizinmanns herauf, der im Voodoo-Kult als heilende Kraft im Zentrum steht. So verschafft sie der Kranken nicht nur eine geschützte Sphäre, sie symbolisiert auch die Selbstheilungskräfte des Körpers. Ergänzt werden Ihre Entwürfe durch Viscose-Strickgewebe mit eingearbeiteten Verschlußmagneten, die den Genesungsprozess durch ihr statisches Magnetfeld fördern können: Hightech und Metallmagie: in dieser Kollektion kommen die historischen Extreme des menschlichen Wissens zusammen.

Verwandte Akzente setzen auch Maja Denker und Kristina Kühn, indem sie sich auf die psychosomatische Unterstützung des Gesundungsvorgangs konzentrieren. Die abstrakte Krankenhauswelt wird für Maja Denker zur ästhetischen Inspiration und beeinflusst die Formgebung: Eckige Neopren-Silhouetten symbolisieren die passive Phase des Patientseins. Doch die Designerin bearbeitet den Kunststoff, aus dem die Spinomedbodys der Firma Medi gemacht sind, wie eine Steppdecke und verschafft ihm durch Blätter- und Blütenmotive aus dem Reich der Heilpflanzen die Anmutung eines weichen Quilts. Die durchblutungsfördernden Medistrümpfe stattet sie mit Duftpigmenten und Drucken aus, die der Anonymität des Kranken in der medizinischen Umwelt eine persönliche, euphorisierende Dimension verleihen.

Bei den Modellen, die Kristina Kühn für die sensible Genesungsphase konzipiert hat, lässt sich kaum sagen, ob die symbolische oder die psychologische Dimension den Vorrang hat. Ihre experimentelle Methode ließ sich vom Opal anregen, einem Stein, der ein besonders ätherisches, irisierendes Licht verströmt und dem in der

esoterischen Wissenschaft heilende Kräfte zugeschrieben werden. Kühn setzt auf seine Farben, um das körpereigene Regenerationsvermögen zu nähren. Auch in der Form der Kleidung, einem Schlafanzug, einem Morgenmantel und einem Therapie-Ensemble, orientiert sie sich an abgerundeten Kristallform, die optimalen Schutz gewährt. Bei der Stoffwahl nahm Kristina Kühn Rücksicht auf die Probleme der Bettlägerigkeit wie der Gefahr des Wundliegens und den Druck störender Nähte. Die für die Wiedergewöhnung an den aufrechten Gang hilfreiche Rückenschiene spielt auch in ihrem Design eine Rolle; Kühn integriert sie in die Kleidung, um durch eine betont gerade Haltung die Genesung psychosomatisch zu unterstützen.

Es kommt nicht oft vor, dass die künstlerische Designausbildung von der Praxis so entschieden auf die Probe gestellt wird. Das Resultat kann beide Seiten nur befügeln, die Industrie und auch die Designer. Das Projekt gab ihnen Gelegenheit, sich durch technische Probleme inspirieren zu lassen, zweckgerichtet zu denken, fachübergreifend zu agieren und vielseitige Funktionen zu integrieren. Den häufig gehörten Vorwurf gegenüber Designabsolventen, dass ihre Arbeit weltfremd wäre, müssen sich die Berliner Troubleshooter nicht mehr anhören.

It is hard to imagine a student project both more challenging and more rewarding: How can their aestetical and technical know-how contribute to making the world of sick and recovering people more humane? Is it possible to liberate the patients' uniforms and their recovery-aids from mere pragmatism's tristesse? The realization of this experiment is due to the cooperation with a long established company based in Bayreuth. „Medi“ specializes in compression stock-

ings, othoses and prostheses. They welcomed the students of Berlin's University of Arts with open arms and supported them without condition. The young desginers' ingeniousness met the know-how of „Medi“s engineers and created a communication that brought up not only prodigious ideas but also innovative future prospects.

The use of irony in the title of the project „Tender Loving Care“ reflects upon the disconcertment felt by the students when they were first confronted with the mundane reality of the world of medical objects. They perceived the merely functional posture braces and the grey support-jerseys to be rather stigmatizing with an impression of strait jackets and slave harnesses. Stated aim of their conceptions was to bring elegance, style and emotion into the world of reconvalescence technology. Empathy was a crucial part of their research. The students developed their ideas at eye level with the sick people, so to say in complicity, and at the same time as ambitious as they would design for themselves. The utopian touch of the whole endeavour was created by the absence of financial considerations. The best was just good enough.

Not only the medical world is to benefit from this project, but fashion design itself is to gain fresh stimulus. While developing the projets outline Professor Grit Seymour was inspired by the thought „that a holistic medical approach is routine in architecture and interior design, but not in fashion.“ So the contact with medical fabrics and materials winged the young designers' curiosity and quickly led to new interdisciplinary activities. Ethnology, homeopathy, chrystallography, traditional chinese medizine, ballett, physics and statistics were the forces behind the both ideosyncratic and truly genuine results. Valentin Duceac focussed on the symbiosis of compression and accupuncture. He created sportswear mounted with pressure points stimulating the bodily energy flux. Preemptive as well as curative

functions are thereby covered – from treating bruises to toning exercises and finally relaxation. In the designer's collection of t-shirts, jackets, shorts and training pants made of sheer and photometric fabric the pressure points serve as a fetching element of style. In addition his colour palette of white, orange and silvery grey reflects upon the psychosomatic effect of colours.

Product designer Robert Heinrich invokes Melville's captain while dealing with the misery of customary joint braces. „They make you look like Ahab, tied to Moby Dick, just awful.“ Inspired by the thermically modulated leg braces designed by Charles and Ray Eames for the american navy in the second world war, Heinrich modelled orthopaedic braces made of honey-coloured and concisely grained wood. The form finding orientated itself towards bug carapaces and insect wings. His formal solutions captivate with their serene sensuality and natural elegance, created by an intense dialogue with nature. Heinrich's replacing of the common velcro fastener with leather clasps in order to protect fragile cloth from irreparable damage shows that kind of sense for detail that markes a truly dedicated fashion designer. Furthermore the designer created his version of a thumb-saddle-joint brace: a silver item winding itself in a keen spiral from thumb to forearm. It's allusive simplicity could make many a couture jewelery designers jealous. For his design of a medical neck support Heinrich chose Polypropylen, a hightech-fibre whose qualities he researched in the regenerative care for handballers. The form was inspired by flamish painting. His jagged ruffle alludes to the white colars of amsterdamian councilmen and evokes that kind of grandeur that can for example be found in Rembrandts portrait of Johannes Wtenbogaert.

Anna Lukasek dedicated herself to patients with osteoporosis for whom physical braces are no temporary malady but part of their every day lives. The designer's aim

was to transform prostheses into desirable accessoires. Not only panton's chair design served as a model but also women like Tilda Swinton and Dita von Teese, those glamorous muses, not stilistically discouraged by any handycap whatsoever. Lukasek's references to both bondage and burlesque show the spirit of openminded fierceness in which she created her designs. The result is both humorous and touching. She created fittings of lasered natural leather, padded with soft nappa and regulated by a sophisticated tractive system. Her design is presented with black clothes, a combination evoking not hospital wards but rather enticing garters and bodyguardlike holsters for dangerous weapons. The thought of handycap and disabilty would not cross anyones mind. Doing so Anna Lukasek has put a pretty little bug in the medical care's ear.

Correction of the posture is also the centre of Esma Kahya's work. She designed bodies and shift dresses made of elastic knitting yarn with visibly worked-in elements of spinomed: refined splints that strenghten the backbone. In oder to make these orthotic cloths attractive for public appearances Kahya created versions of a cloud-like outer dress which plays around the sick person's delicate body like an aura. Doing so the designer wanted to reference the dead straight appearance of a ballerina wearing her dance costume over the leotard. As accessories Kahya designed a very feminine orthopaedic shoe and a chin rest made of new silver which raises about the decollete like a swan's neck.

Elisabeth Puhlmann was inspired by ethnological sources, african weaving patterns and the voodoo-cult. Her approach is very interesting because it conceives illness as a spiritual crisis that is aided by the magic of objects. The design of her draped dresses veiling the body call up an association of the medicine man's garments who is the healing centre of the voodoo-cult. Her design is not only providing a protected sphere for the sick people, but also

symbolises the self-healing forces of the body. The designs are complimented by viscose-knit fabric with worked-in magnetic catches that could assist the healing process by their magnetic field: Hightech and metal-magic – this collection binds together the historic extremes of human knowledge.

A similar course is set by Maja Denker and Kristina Kühn who both concentrate on the psychosomatic support of the recovery process. The abstract world of the hospital becomes an aesthetic inspiration for Maja Denker, influencing the design: Rectangular outlines made of neopren symbolize the passive phase of being a patient. But the designer treats the synthetic material of which „Medi's“ spinomedbodies are made like a comforter and creates the impression of a soft quilt by adding leaves and floral motives to it. The medistockings which stimulate the bloodflow are endowed with scented pigments and imprints that add a personal and inspiring dimension to the sick person's anonymity in the regular medical enviroment.

When it comes to Kristina Kühns models designed for the sensitive part of the recovery process it is hard to say whether the symbolic or the psychological dimension is prior. Her experimental method was inspired by the opal, a gemstone known for his ethereal and iridescent light and for his natural healing power, at least in esoteric science. Kühn relies on it's colours in order to stimulate the bodily regenerative system. Also the shape of the dresses – a pyjama, a dressing gown and a therapeutic ensemble – is guided by the rounded form of the crystal that provides ideal protection. While choosing the fabric she took into account the problem of bedriddenes, the danger of bed sore and pressure created by disturbing seams. The backbrace, auxiliary in the process of refamiliarizing with upright gait is also part of Kühn's design: it was integrated into the dresses to enforce a straight posture which would support the healing process psychosomatically. It rarely happens that the artistically oriented education

for designers is that thoroughly put to the test by practical requirements. The result is an inspiration for both sides, the industry and the designers. The project was an opportunity to be inspired by technical problems, to think goal-oriented, to act interdisciplinary and to integrate manifold functions. The common charge of unworldliness bestowed upon design alumni no longer affects the berlin troubleshooters.

SFPARK

Kristina Kühn







Kristina Kühn

— Spark

Inspiration für meine Kollektion ist der Opal in einer Matrix aus grau-braunem Muttergestein. Die Verbindung von Erde und Gestein und die Einfachheit der Form symbolisieren die Konzentration auf die eigenen elementaren Bedürfnisse sowie die Selbstbezogenheit, auf die einen eine Krankheit zurückwirft. Die aufgebrochene Hülle und die Freilegung des Edelsteins assoziieren Verletzung, Schwäche und Erschöpfung. Die in allen Farben schimmernde Oberfläche des Edelsteins verbinde ich mit der inneren Kraft, dem Energiefunken, den man aufbringen muss, um zu heilen. (engl. spark = der Funke)

Die O-Silhouette meiner Outfits leitet sich einerseits aus der Form des Steins her, andererseits aus dem Wunsch, eine einfache, schlichte, schnörkellose Form, eine bequeme Weite und das Gefühl des Umgeschlossen- und Geschütztseins miteinander zu verbinden.

Ich habe Crepe de Chine-Seide und Seiden-Jersey verarbeitet. Diese Stoffe sind leicht, hautfreundlich, trocknen schnell und haben einen sehr guten Wärmeausgleich. So kann Wundliegen durch dicke Nähte oder Falten vermieden werden. Das luxuriöse Tragegefühl soll das Selbstbewusstsein und dadurch die Selbstheilungskräfte der Trägerin stärken.

Meine Farbwahl ist durch die Farbigkeit des Opals inspiriert. Die Grundfarbe der Kollektion ist ein helles Braun bzw. Beige, also eine stumpfe, ausdruckslose Farbe, die in Verbindung zur Umhüllung des Steins und zum Gefühl von Krankheit und Schwäche steht.

An Details wie Kragen, Ärmelbesatz oder Kapuzenfutter brechen die Farben des Opals hervor, ein Sinnbild für innere Stärke, Selbstbewusstsein und Selbstheilungskraft. Dessen Farben

habe ich nach Gesichtspunkten der Farbtherapie auf die Outfits verteilt:

Gelb und Hellgrün im Morgenmantel wirken aufmunternd und belebend beim Aufstehen. Grün wirkt gegen Kopfschmerzen und innere Unruhe. Rot und Rosé in der Unterwäsche stärken das Selbstbewusstsein, erzeugen den Eindruck von Wärme und regen den Kreislauf an. Türkis und Blau im Schlafanzug beruhigen, senken den Blutdruck und wirken antiseptisch. Hellgrün und Blau des sportlichen Outfits haben eine entspannende und kühlende Wirkung und beugen Herzproblemen und Migräne vor.

My collection is inspired by an opal surrounded by a matrix of grey-brown bedrock. The connection of earth and rock combined with the shape's simplicity symbolize one's elementary needs and the self-referentiality caused by any severe illness. The broken shell and the resulting exposure of the gem evoke associations of injury, weakness and exhaustion. The gem's iridescent surface represents an inner force, an energy spark that has to be mustered in order to heal.

My outfit's O-shaped silhouette derives from both the gem's shape and my desire to combine a simple and plain shape with no frills, a comfortable width and a feeling of being protected and enclosed.

I used crepe de chine silk and silk-jersey. These fabrics are light, skin-friendly and possess optimal thermal equilibrium. Bedsore caused by thick seams or folds can therefore be avoided. The luxurious wearing comfort enhances the patient's self-esteem and thereby her self-healing powers.

My colour range is inspired by the opal. The basic colour of my collection is a light brownish beige; a dull and bland colour representing the gem's encasement as well as feelings of weakness and illness.

The opal's vibrant colours, symbol of inner strength, self-esteem and self-healing power, burst out in little details like collar, sleeve borders

or hood lining. It's colours were assigned to the outfits considering color therapy.

The morning gowns yellow and light green are uplifting and vitalize while getting up. Green works against headache and inner stress. Red and rosé used in the underwear increase self-esteem, create an impression of warmth and stimulate the circulation. The pajama's turquoise and blue calm, lower blood pressure and work antiseptic. The sportive outfit's light green and blue have a relaxing and cooling effect, and help to prevent heart problems and migraine.

TILDITA ILL

Anna Culicovski







Anna Lukasek

– Tildita III

Krankheit ist negativ konnotiert. Wenn wir chronisch erkranken, versuchen wir diesen Makel so gut wie möglich zu verstecken. Orthesen sind deshalb rein funktional, schlicht oder im besten Fall sportlich gestaltet und werden von den Patienten unter der Kleidung getragen.

Ausgangspunkt meiner Arbeit war die Fragestellung, wie Osteoporosepatienten mit ihrer Krankheit offensiv umgehen können. Wie würden sich Personen des öffentlichen Lebens, deren Privatleben und äußeres Erscheinungsbild im Fokus der Boulevardpresse stehen mit einer Orthese zeigen?

Für mein Projekt gehe ich davon aus, dass Prominente nach vorne fliehen und kreativ mit ihrer Krankheit umgehen würden. Deshalb habe ich medizinische Orthesen in begehrtere Accessoires verwandelt.

Die beiden Frauen Tilda Swinton und Dita von Teese waren die Musen für dieses Projekt. Ihre sehr gegensätzlichen Personae sind in meiner Inspiration, einem mit Leder gepolsterten Verner Panton Stuhl, symbiotisch vereint. Seine schlichte und gerade Form spricht von der Kühle und Androgynität einer Tilda Swinton, während das Leder und die Polsterung mit ihrer Anmutung von Weichheit und Weiblichkeit Dita von Teese symbolisieren. Setzt man sich näher mit Dita von Teese auseinander, kommen wiederum zwei Seiten zum Vorschein: zum einen die Burlesque, die Show und das Thema Unterwäsche, zum anderen die Bereiche Fetisch und Bondage. Die gestalterische Analogie dazu bilden Flächen (Unterwäsche) und Linien (Bondage). Diese Zweiteilung lässt sich als die Kombination von Body und Gurtsystem in den Medi-Orthesen wiederfinden.

Meine Modelle entstanden also aus der konsequenten Zusammenführung beider Gestaltungselemente sowie der Verwendung des idealtypischen Accessoires-Materials Leder.

Illness is connotated negatively. If we fall chronically ill, we tend to hide this stigma as well as possible. Because of that orthotic devices are merely functional, simple or sportive at best.

My work's starting point was a reflection on what would enable osteoporosis patients to deal with their illness in an offensive manner. How would celebrities, whose private lives and physical appearances are under constant scrutiny from the yellow press, handle having an orthosis?

For my project I assumed that celebrities would push forward and deal with their illness in a creative way. That's why I transformed medical orthoses into desirable accessoires.

Tilda Swinton and Dita von Teese were my project's muses. Their very contrary personae are symbiotically united in my object of inspiration: the Verner Panton chair. It's plain and even form recalls Tilda Swinton's brassiness and androgynity, while leather and padding with their impression of softness and femininity symbolize Dita von Teese. Further dealing with Dita von Teese's personality unveiled two different aspects: on the one hand there is the show, the burlesque and all the underwear, on the other hand there are fetish and bondage. An artistic analogy is created by the use of surfaces (underwear) and lines (bondage). This division can be found in the combination of the Medi-orthosis' body and strap system.

Thus my models resulted from the systematic merging of both design elements combined with the use of leather, the ideal-typical material for accessoires.

HEALING WORLDS

Maja Duv







Maja Denker
— healing worlds

„Healing worlds“ steht für die drei Welten, die man während eines Heilungsprozesses durchläuft. Die erste Station ist das Krankenhaus, ein Ort mit einer sehr anonymen und sterilen Atmosphäre. Als Patient fühlt man sich oft einsam und regungslos. Nach dem Krankenhausaufenthalt kehrt man wieder in sein vertrautes Umfeld zurück. Das eigene Zuhause in dem man nun weiter gepflegt wird, stellt die zweite Welt dar. Man verbringt den größten Teil der Zeit im Bett, schläft viel und versucht, sich zu erholen. Die dritte Welt ist ein Wunschort. Man sehnt sich nach Klarheit und Frische - einer vollständigen Genesung. Symbolisch für einen solchen Ort des Neuanfangs steht der Frühling. Eine Jahreszeit, die durch den Duft und die Farbenpracht der Blüten die Sinne anspricht.

In meiner Kollektion habe ich versucht, alle drei Welten des Heilungsprozesses zu vereinen. In jedem Outfit sollen mehrere Welten kombiniert werden. Die Krankenhauswelt spiegelt sich in der kantigen, geradlinigen Silhouette der Jacken und Shorts wieder. Das technische Material Neopren, das steif ist und keinerlei Faltenbildung zulässt, stellt den passiven Zustand des Patienten im Krankenhaus dar. Das Zuhause soll durch die Stoffbearbeitung des Neoprens zum Ausdruck gebracht werden. Da der Patient die meiste Zeit im Bett verbringt und dabei von vielen Kissen und Decken umgeben ist, entschied ich mich für die Technik des Quilting. Das Quilting ist eine traditionelle Methode, um Bettwäsche zu veredeln. Hier war es mir wichtig, dem Neopren eine „gemütliche“ Ausstrahlung zu verleihen und es dadurch wie eine Tagesdecke aussehen zu lassen. Das Quiltmuster

kombiniert ein typisches Quiltmotiv mit Blütenmotiven von Heilpflanzen. Beim Body und beim Top taucht in Form drapierter Volants ebenfalls der Frühling auf. Es war mir wichtig, den eher medizinisch wirkenden Medi-Kompressionsstrümpfen einen lieblicheren Ausdruck zu verleihen. Die Schnitte des Bodys und des Tops sind auf der Grundlage der Medi-Spinomedbodys entstanden. Die größte Veränderung liegt im Ausschnitt. Ich wollte den geraden, kantigen Look der Jacken integrieren, sodass zwei Welten miteinander vereint werden. Zudem haben sowohl der Body wie auch das Top eine Lasche für die Spino-medschiene am Rückenteil. Die Schiene unterstützt die aufrechte Haltung, die man nach einer langen Phase der Rehabilitation wieder einnehmen möchte.

Der sinnliche Aspekt des Frühlings vermittelt sich durch den Duftpigment-Druck der transparenten Kompressions-Kniestrümpfe. Als Duft wählte ich Zitronenmelisse, eine begehrte Heilpflanze, die sowohl beruhigend als auch belebend wirkt. Die Schuhe sind inspiriert durch Fußgelenkbandagen, die um den Knöchel gewickelt werden.

“Healing worlds” represents the three worlds that one passes through during the healing process. The first stop is the hospital with its anonymous and sterile atmosphere. Being a patient one often feels lonely and motionless. After the hospital one returns to one's familiar surroundings. One's home, where the care is continued, therefore stands for the second world. One spends most of the time in bed, sleeps a lot and tries to get better. The third world is an imaginary place. One desires clarity and newness - a complete recovery. This new beginning is symbolized by spring, a season stimulating the senses through blossoms and blazes of colour.

In my collection I tried to unite the three worlds of the healing process. Every outfit consists of multiple worlds. The hospital's world is reflected by the jackets' and shorts' edged and straightforward silhouettes. The hospitalized patient's passivity is represented by the use of neopren, a technical fabric that is very rigid and doesn't enable creasing. The home is represented by the neopren's fabric treatment. I chose the technique of quilting because the patient is in bed most of the time and thus surrounded by pillows and blankets. Quilting is a traditional method to refine bed linen. By using this process I wanted to add a „cosy touch“ to the neopren, giving it the look of a bedspread. The quilt's pattern combines a typical quilting pattern with floral motives inspired by medicinal plants. Spring is also to be found in the body and the top. It was important to me to give the rather medical compression stockings a more mellifluous expression. The body's and the top's style was created based on the spinomedbodies' look. The biggest change was the neckline. I integrated the jackets' edged and straight look in order to unite two different healing worlds. Both the body and the top possess a bracket for the spinomedical brace. The brace enables the upright position one wants to regain after a long period of rehabilitation.

The sensuous aspect of spring is conveyed by the transparent compression stockings' imprint with fragranced pigments. My scent of choice was lemon balm, a powerful medicinal plant with calming as well as vitalizing effects. The form of the shoes is inspired by joint supports, wrapped around the ankle.

NO SHAME
MORE

F. Armani







Robert Heinrich
— shame no more

Ziel meiner Arbeit war es, bestehende Klischees aufzugreifen, gängige und etablierte Lösungen neu zu denken und vormals Abstoßendes in das absolute Gegenteil zu verkehren – in Begehrliches. Ist ein orthopädisches Produkt gut, wenn es formal eine medizinische Indikation erfüllt? Nein, es ist erst dann ein gutes und zweckerfüllendes Hilfsmittel, wenn es verwendet wird, wenn es getragen und benutzt wird, anstatt zu stigmatisieren und auszugrenzen.

Schmuck und Funktion wurden vereint, Materialien, ihre Eigenschaften, Texturen und Funktionen bestmöglich eingesetzt, konventionelle Lösungen wurden vermieden. Zum Beispiel verzichtete ich auf Klettverschlüsse, da diese an feinen textilen Geweben oder Gestriicken schnell irreparable Schäden anrichten können.

Ich wählte das Material Holz sowohl aus technologischen als auch ästhetischen Gründen. Holz strahlt Wärme aus, es fühlt sich geschmeidig an. In der Verarbeitung durch Formverleimung entstanden natürliche, organische Formen von hoher Stabilität und Leichtigkeit.

Die metallenen Schienen (Silber und Aluminium), die zur Ruhigstellung des Daumensattelgelenks dienen, umschließen den Arm durch ihre Formführung und stabilisieren dadurch den betroffenen Finger. Zusätzliche Verschlüsse sind nicht mehr nötig.

Der Halskragen ist eine Mahnung an das aufrechte Gehen, an das gehobene Haupt und den geraden Rücken. Durch die Faltung des zuvor flachen Materials entsteht ein Volumen, das sich der Halspartie sanft anlegt.

Das weiche Nappaleder an den Verschlüssen sowie als Polsterung im Kinnbereich nimmt Spuren an und bricht sanft die

klinische Reinheit des Polypropylens.

Eine Prothese ist ein Holzbein, ein Klotz am Bein, ein schweres Ding, störend, abschreckend: Captain Ahab als Inbegriff eines Monstrums, gefesselt an den Wal!

A prosthesis is a wooden leg, a burden, a heavy thing; disruptive and deterring: Captain Ahab as epitome of a monster, enchained to the whale.

My work's aim was to tackle existing stereotypes, to rethink popular and established solutions and to transform something repulsive into something desirable. Is an orthopaedic product a good product if it formally suffices medical requirements? No, it is only a good and useful aid if it is used, worn and utilized instead of creating stigmatisation and ostracism.

Decoration and function were combined, materials, their properties, textures and functions were optimally used, conventional solutions were discharged. For instance, I relinquished velcro fasteners because of their capacity to irreparably damage delicate textile fabrics and knittings.

I chose wood for both technological and aesthetical reasons. Wood radiates warmth and it feels soft and supple. The process of shape-glueing produced natural and organic shapes, stable and light.

The metallic braces (silver and aluminium) are used to restrain the thumb-saddle-joint. Their shaping encloses the arm and thus stabilizes the affected finger. Additional fasteners are no longer necessary.

The collar is a reminder of the upright gait, the raised head and the straight back. By folding the formerly flat material I created a volume which flows gently around the neck area.

The fasteners' soft nappa-leather, also used for upholstering the chin area, will be coated with patina over the course of time and therefore gently perforate the polypropylen's clinical purity.

ATTITUDE

Anna Kalina







Esma Kahya

– Attitude

Eine falsche Körperhaltung ist eine der häufigsten Ursachen für Rückenbeschwerden. Orthesen können zur Entlastung des Rückens und zur Korrektur von Fehlhaltungen eingesetzt werden.

Solche medizinischen Hilfsmittel werden jedoch selten in der Öffentlichkeit getragen. Sie besitzen einen zu starken „medizinischen“ Charakter, ihre Ästhetik erinnert an Krankheit. Mein Anliegen bei diesem Projekt ist die Transformation von Orthesen in modische Accessoires, die sich in die Bekleidung integrieren lassen.

Meine Outfits bestehen aus körpernahen Bodys und einem Kleid. Beide Formen wurden aus Kompressionsgarn gestrickt und integrieren die Medi-Spinomed-Orthese. Unterschiedliche Strickmuster gewährleisten die Funktion der Spinomed und sorgen für zusätzliche Elastizität. Die Rückenschielen sind sichtbar angebracht und wurden versilbert. Als Gegenpol zu den konstruierten Bodys werden drapierte, sich auflösende Hemdkleider aus gefärbter Seide getragen.

Accessoires sind filigrane Halsstützen aus Neusilber, die bei einer Berührung mit dem Kinn an eine gerade/richtige Körperhaltung erinnern sollen. Die Kompressionsstrümpfe wurden mit Pigmenten in Form von Farbtropfen gefärbt. Die Schuhe bestehen aus orthopädischen Fußbetten, die von Edelstahl-schielen gestützt werden. Als Riemen dienen elastische Bänder.

Incorrect posture is among the main reasons for back pain. Orthoses can be used to relieve the back or to correct poor posture. But such medical aids are rarely worn in public. Their „medical“ aura is too strong, their aesthetics evoke the thought of illness. My goal for this project is to transform orthoses into fashionable accessories that can be easily integrated into one's clothing.

My outfits consist of tight-fitting bodies and a dress. Both designs were knitted from compression yarn, integrating the Medi-spinomed-orthosis. Varying knitting patterns ensure the function of the spinomed and guarantee additional elasticity. The silver plated back-braces are attached visibly. The constructed bodies are contrasted with draped shift dresses made of silk.

My accessories are filigree neck supports made from nickel silver. When touched with the chin they instantly remind the wearer to maintain a straight body posture. The compression stockings were coloured using drop-shaped pigments. The shoes consist of orthopaedic footbeds, stabilized by braces made of stainless steel. Elastic ribbons serve as shoe straps.

MEDI SPORT

Valentin Succec







Valentin Duceac
— medi sport

Meine Kollektion Medi Sport ist funktional und zugleich medizinisch wirksam. Durch Druck und Kompression werden verschiedene Punkte am Körper angeregt und Schmerzen gelindert. Die Funktionskleidung sorgt für Entspannung und Wohlfühl. Ich habe das Medi Kompressionsmaterial in der Farbe Weiß verarbeitet und mit hellblauem, wasserundurchlässigem und hauchdünnem Sportfunktionsmaterial kombiniert. Für die Accessoires habe ich lichttechnisches Gewebe in silbergrau gewählt.

Das technische Medi Kompressionsmaterial sorgt für eine gerade Haltung und verleiht dem Körper Form. Jedes Kleidungsstück hat eine spezielle medizinische Funktion. Es werden zum Beispiel Muskeln trainiert, der Ellenbogen nach einer Prellung ruhig gestellt, Schmerzen im Nacken und lumbalen Bereich gelindert und Reflexpunkte zur Förderung körperlicher Entspannung stimuliert.

Die Farben wählte ich auf Basis der Farbtherapie. Sie wirken sowohl medizinisch als auch unterbewusst. Die Farbe Weiß steht für Reinheit, Leichtigkeit und Gesundheit. Orange erhöht die Sauerstoffzufuhr zum Gehirn, hat einen belebenden Effekt, symbolisiert Wärme und verleiht dem Körper Energie. Hellblau assoziiert Harmonie und hat eine beruhigende und angenehme Wirkung. Das reflektierende silbergraue Gewebe steht für Schutz und Sicherheit.

My collection „Medi Sport“ is both functional and medically effective. Pressure and compression stimulate various areas of the body, also pain is reduced. The functional apparel provides relaxation and a sense of pleasure. I processed white Medi-compression material which I combined with light blue, waterproof and wafer thin functional

sportswear material. For producing the accessoires I used photometric fabric in silvery grey.

The technical Medi-compression material enforces a straight posture and shapes the body. Every piece of clothing in my collection has a particular medicinal function. Muscles are trained, an elbow is immobilized after a contusion, neck ache and pain in the lumbal area are reduced and reflex points that support bodily relaxation are stimulated.

The colour range is based on colour therapy. The colours have both medical and subconscious effects. White symbolizes purity, lightness and health. Orange oxygenates the brain, vitalizes, symbolizes warmth and gives new energy to the body. Light blue associates harmony and has a calming and comforting effect. The reflecting silvery grey fabric stands for protection and security.

SOME
SPIRITS
HEAL
OTHER
ONLY
DANCE

Christel Pedersen







Elisabet Puhmann
— some spirits heal,
others only dance

Meine Motivation war das Unbehagen gegenüber dem Zwang, gesund sein zu müssen, und der damit einhergehenden Stigmatisierung von Krankheit.

In der Auseinandersetzung mit Heilverfahren anderer Kulturen kam ich auf den Voodoo-Kult in Benin. Trance hat einen großen Anteil an den dortigen Heilpraktiken; traditionelle Tanzriten, bei denen spirituelle Kräfte vom Kranken Besitz ergreifen und ihn dadurch heilen. Um den Körper zu heilen, muss also etwas Anderes und Fremdes hinzukommen. Hier fand ich eine Parallele zu Hightech-Orthesen und Prothesen.

Im Entwurf wollte ich eine Synthese aus etwas sehr Intuitiven und Hightech erreichen. Deswegen entschied ich mich, mit natürlichen Materialien wie Seide und Schurwolle zu arbeiten. Durch Drapage, Wickeln, Stecken und das Verwenden von Lagen entstehen legere Silhouetten, die ein zugleich entspanntes und bequemes Körpergefühl kreieren. Die Farbpalette bewegt sich im Bereich von Rot, Braun-Violett und Schwarz, was dem Design eine mystischen Aura verleiht.

Als Gegenpol zum Intuitiven und Mystischen kommt in der Art des Verschlusses der Hightech-Aspekt zum Ausdruck. Die Kleidung wird am Halsloch mit einem Magneten verschlossen. Diese Verschlussart verweist auf die immateriellen Kräfte des Voodoo-Kults, denn die Permanentmagnete erzeugen ein statisches Magnetfeld. Auf dessen Wirksamkeit beruht auch die Elektromagnetfeldtherapie.

My motivation was a discomfort towards the necessity of perfect health and the resulting stigmatisation of illness. Dealing with other culture's healing methods

I came across the voodoo-cult in Benin. Trance plays a big part in their healing practices – traditional dancing rites, where spiritual forces possess and thereby heal the sick person's body. In order to heal the body, something other and different must be added. This inspiration was parallel to the use and effect of hightech-orthoses and prostheses.

My design is a synthesis of intuition and hightech. Therefore I decided to use natural fabrics like silk and new wool. Drapery, winding, stretching and layering produce casual silhouettes that create a feeling of relaxation and comfort. The colours range from red to brown-violet to black, adding a mystic touch.

The hightech-aspect is incorporated in the closure and acts as counterpart to intuition and mystic. The dress is closed by a magnet, positioned on the neckline-area. This kind of closing mechanism references the immaterial forces of the voodoo-cult because the permanentmagnets create a static magnetic field. Electromagnetic field therapy is based upon it's efficacy.

Herausgeberin
Prof. Grit Seymour

Texte
Prof. Grit Seymour
Prof. Ingeborg Harms

Lektorat und Übersetzung
ins englische
Ariadne von Schirach

Redaktion
Prof. Grit Seymour

Konzept und Gestaltung
Miriam Waszelewski
miriamwaszelewski.com

Fotos Moods
Jonas Lindström

Model
Anu, m4 models

Hair & Make Up
Catrin Kreyss using Chanel

Fotos Looks + Stills
Karin Miller
Sonja Glas

Model
Sophia Pfeil, Model Management

Hair & Make Up
Maïke Bokma

Lehrende
Prof. Grit Seymour
Dipl. Des. Melanie Freier

Studierende
Maja Denker
Valentin Duceac
Robert Heinrich
Esma Kahya
Kristina Kühn
Anna Lukasek
Elisabet Puhlmann

Gäste
Prof. Ayzit Bostan
Prof. Oliver Vogt

Wir danken unseren Projekt-
partnern für die freundliche
Unterstützung:



friede springer stiftung



Bibliografische Information der
Deutschen Nationalbibliothek.
Die Deutsche Nationalbiblio-
thek verzeichnet diese Publi-
kation in der Deutschen Natio-
nalbibliographie, detaillierte
bibliographische Daten sind im
Internet über www.dnb.d-nb.de
abrufbar.

Berlin 2012



Universität der Künste Berlin

